

Übrigens...

Hatte der grosse Stockalper eigentlich recht? Auch Einstein wird nun hinterfragt

Mit Freude durfte ich feststellen, dass Stefan Walsler, diplomierter Physiker ETHZ, ehemals Spitzenschüler in Mathematik am Kollegium Brig, kürzlich in dieser «Vorweihnachtszeit» mit ihren Märkten, Konzerten, Schokolade-Reklamen usw. im alten Stadthaus Brig einen Kurs über die Relativitätstheorie Einsteins hielt – und dazu motivierte Interessenten fand. Es gibt also trotz allem Vorweihnachtskonsum und Glühwein noch Jünger der Wissenschaft. Die Relativitätstheorie RT wurde durch Einstein 1905 in Bern als «Spezielle Relativitätstheorie SRT» und 1915 in Berlin als «Allgemeine Relativitätstheorie ART» vorgestellt, zuerst aber wenig verstanden oder gar bekämpft. Am 29. Mai 1919, anlässlich einer totalen Sonnenfinsternis, lenkte die Sonne durch ihre Schwerkraft den Lichtstrahl eines Sterns ab – wie sie es auch durch Gravitation mit den Planeten usw. tut. Die Messung dieser Lichtablenkung stimmte genau mit Einsteins Vorhersage überein. Das war ein grosser Beweis für die ART und machte Einstein sofort weltberühmt. Diese Ehrung verhinderte auch ein Berner Professor namens Hans Strasser nicht, der noch 1923 die Relativitätstheorie in einer Broschüre als «Komödie der Irrungen» bezeichnete. Strasser übersah, dass er selbst irrte.

– Schockierend. Stefan Walsers sorgfältiges Kursmanuskript zeigt RT-Wahrheiten auf, die [U1] einstige Zeitgenossen schockierten und auch heutige Studierende verblüffen: Bewegte Uhren etwa gehen langsamer. Die Zeit ist ausdehnbar (Zeitdilatation). Wenn von Zwillingen einer auf der Erde bleibt, der andere auf schnelle Weltraumfahrt geht, ist der Hierbleibende ein alter Mann, wenn der aus dem Weltraum zurückkommende Zwilling jung aussehend eintrifft. Dessen Uhren und Wachstum «gingen» eben langsamer (Zwillingspara-

doxon). Es gibt auch keine absolute Zeit, wie dies Sir Isaac Newton (1643–1727) meinte. Gleichzeitigkeit «ist relativ». Die Lichtgeschwindigkeit ist aber in allen bewegten Systemen gleich $c = 299'792,458$ km pro Sekunde. Kein Körper, keine Welle usw. kann schneller sein als Licht. Weltberühmt ist zudem die Einstein-Formel für Energie und Masse: $E = mc^2$. Sie beschreibt, warum und wie uns die Sonne durch Kernfusion von Wasserstoff in Helium Wärme und Licht gibt, wieso Atomreaktoren, leider auch Atombomben, funktionieren. ART erklärt ferner viel zu den Bewegungen der Sterne, Galaxien usw. im Universum, zu deren Anziehungskraft (Gravitation). Die Welt kann ohne die neue, allerdings Newtons «klassische Physik» enthaltende Einsteinsche «relativistische Physik», nicht verstanden werden.

– Aber hat Einstein überall recht? Neueste wissenschaftliche Literatur zeigt, dass man weltweit dabei ist, gewisse Folgerungen der Relativitätstheorie auch «anders» als «relativ» zu erklären. Die «zunehmende Beschleunigung des sich ausdehnenden Weltalls», die «Dunkle Energie» und «Dunkle Materie» usw. könnten sich nach Meinung einiger Forscher als «unnötig» erweisen. Auch «Schwarze Löcher», von denen die Medien dauernd erzählen, werden immer noch nicht gut verstanden. Hier wird noch an der Physik und Kosmologie gefeilt. Die Relativitätstheorie ist leider auch noch nicht mit der von Max Plank (1858–1947) geschaffenen Quantentheorie vereinbar. Es herrscht Unbestimmtheit. Wer wird die beiden Theorien vereinen? Vielleicht Gott? Der kommt aber in der Physik nicht vor. Pierre Simon de Laplace (1749–1827), Mathematiker, Physiker und Astronom, sagte diesbezüglich zu Napoleon: «Sire, je n'ai pas besoin de cette hypothèse là!» (Sir, Ich brauche diese Hypothese nicht).

Dies war vermutlich auch Einsteins Meinung.

– Und Kaspar von Stockalper (1609–1691)? Golden leuchtet vor der Eingangstüre seines Palastes in Brig: «Nichts ist fest, ausser der Erdboden» (Nihil solidum nisi solum). Wir wissen aber, dass auch die Erde nicht fest bleiben und ein Ende nehmen wird. Kaspar hatte also, kosmologisch gesehen, nicht recht. Trotz der ihm untergejubelten Kapitalistengier zeigte er sich eher als gläubiger Mensch, der Kirchen in Glis und Brig und Kapellen mitbaute. Der Tod seiner Frau und zahlreicher Kinder, das politische Debakel mit Enteignung und Verbannung usw. mögen ihn vielleicht berührt und gläubig suchend gemacht haben. Vielleicht!

– Fazit: Die Erkenntnisse der Physik sind für uns alle wichtig. Und Hinterfragen ist eine Grundmethode der Wissenschaft Physik. Wir müssen aber ihre Erkenntnisse, auch wenn sie noch nicht alles erklären können, so doch freudig begrüssen – wie hier eingangs geschehen. Christlicher Glaube ist für sie leider mathematisch und experimentell nicht ableitbar und somit nicht aktuell. Bedenken wir deshalb, liebe Leserinnen und Leser, umso mehr die Botschaft des Paulus an Titus (3, 4): «Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes allen Menschen!» Ä riäwigärä Advänt und güeti Wienächtu!



Alois Grichting
1933, Brig-Glis, ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i.R., Publizist.
alois.grichting@gmail.com

WB,
9.12.2025